

Zeitschrift: Sprachspiegel : Zweimonatsschrift
Herausgeber: Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache
Band: 67 (2011)
Heft: 3

Rubrik: Zum vorliegenden Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Von Ernst Nef, Redaktor

Die Sprache ist in unserer Gesellschaft ein derart wertvolles Gut, dass es sich wohl lohnt, sie zu pflegen. Wie das geschehen soll, darüber scheiden sich sehr oft die Geister. Die Bezeichnung «Sprachpfleger» hat denn auch nicht immer einen guten Klang.

Michael Wagner, ein überzeugter, aber kritischer Sprachpfleger, befasst sich unter dem Titel «Was heisst und zu welchem Ende betreibt man Sprachpflege?» mit der Frage, wie eine vernünftige Sprachpflege heute aussehen und inwieweit sie sich überhaupt nach der deutschen Klassik, die ja oft als Vorbild guten Deutschs herangezogen wird, ausrichten kann. Was heisst denn «vorbildliches Deutsch»?!

Anglizismen – ein beliebtes «Kriegsfeld»! Bei Daniel Goldstein geht es jedoch nicht ums übliche Anglizismen-Bashing (auf Anglizismen losdreschen). Er geht das Problem differenzierter an und kommt dabei zu einigen überraschenden Ergebnissen.

«Ich kenne Parih, die Sehn, den Luver, mäh wih!» – Wer diesen Titel von Jürg Niederhäusers Beitrag versteht, weiss auch bereits mehr oder weniger, worum es darin geht: um Laut und Schrift in der Sprache – und zwar auf ebenso informative wie unterhaltsame Weise!

Vielleicht fühlt sich die eine oder der andere geneigte Lesende durch einen Text dieses Hefts zu einem Gedanken angeregt, der auch andere interessieren könnte: Ich bin immer froh über Zuschriften.